

WENN DIE KLEINEN NICHT MEHR MÖGEN

Mit dem ersten Kind ist nicht Schluss. Im Gegenteil. Mit Neugier auf die Natur und etwas Entdeckergeist lässt es sich mit Kindern prima wandern. Das Testteam von WANDERN.CH hat die Kinder in das Tuch, den Beutel, den Rucksack und in den Wagen gepackt und ist losgezogen.



Die kritischsten Tester lassen sich am liebsten tragen oder ziehen – jedenfalls bis die Neugier zum nächsten mal erwacht.

Text: Rémy Kappeler, Bilder: Markus Ruff

Etwas komplizierter wird es schon, wenn sich so ein Kleines einschleicht, zugegeben. Aber meist nicht so kompliziert, wie viele meinen. Denn wenn die Vorbereitung erledigt ist, steht dem Abenteuer nichts mehr im Weg. Dazu gehört auch die Frage nach einer Transportmöglichkeit für die Kleinen. Eine Patentlösung gibt es nicht: ein Baby hat andere Ansprüche als ein Kleinkind, und auch die Eltern unterscheiden sich. Wer sich aber etwas mit den Tragsystemen auf dem Markt befasst, findet schnell die für sich gute Kombination. WANDERN.CH hat aus den Tragsystemen für jedes Alter einige gewählt: Ein Tragtuch, zwei Tragebeutel, vier Rucksacktragen und einen Outdoor-Kinderwagen. Ein dehnbare Tragtuch ist nach der Geburt ideal, ab sechs Monaten ist dann ein rasch montierbarer Tragebeutel praktisch, das Ein- bis Zweijährige wechselt schliesslich in die Rucksacktrage. Im Testteam waren denn auch vom Baby bis zum Fünfjährigen. Ein Fazit konnten alle zurückmelden: Mit Kindern zu wandern macht einfach Spass.

Warum tragen?

Wer gerne mit Kindern in der Natur unterwegs ist, wird sich diese Frage wohl nicht stellen. Es geht einfach nicht anders. Tragen ist aber – besonders für Babys – eine natürliche Sache: Durch liebevollen Körperkontakt schafft Tragen Geborgenheit und eine Bindung zwischen Eltern und

Kind. Und manchmal ist es auch einfach nur praktisch: Man hat beide Hände frei für Wanderstöcke, Karte und Fotoapparat. Noch bis vor etwa 160 Jahren war es auch bei uns ganz normal, dass Mütter ihre Babys am Körper trugen. Bis die Engländer den Kinderwagen erfanden.

Wer mit Kindern wandert, muss anders planen und mehr Zeit einzuberechnen. Auch mit Kindertragsystemen empfiehlt sich dies, sitzen die Kleinen doch nicht immer ruhig hinten im Rucksack. Sie wollen selber die Umgebung entdecken, sie wollen Teil der Wanderfamilie sein. Auch kann es in einer Trage langweilig werden oder es wird den Kindern kalt. Deshalb ist es wichtig, sich wie beim Wandern mit Kindern mindestens eineinhalb bis doppelt so viel Zeit zu nehmen als Erwachsene brauchen. Mit Kindern unter Zeitdruck zu wandern ist alles andere als spassig.

In Tuch und Beutel

Bei Neugeborenen bieten sich Tragtuch und Tragebeutel an. Was besser ist, hat mit den Vorlieben der Eltern zu tun. Das Tragtuch hat einen grossen Vorteil: Wer bereit ist, etwas Zeit in die verschiedenen Bindetechniken zu investieren, kann das Kind von Geburt bis ins Kleinkindalter tragen. Wichtig ist, dass man die Technik bei einer erfahrenen Person lernt. Falsch oder zu locker gebundene Tücher können für das Baby gefährlich sein. Auch zum Wandern sind Tragtücher geeignet: Sie regulieren die Temperatur von Kind und Träger automatisch, die Eltern wissen immer, ob das Kind genug warm hat. Einzig bei heissen Temperaturen ist das Tuch weniger geeignet – allerdings schwitzt man dann mit allen Tragebeuteln: der Beutel, bei dem das Kind nicht direkt am Körper ist und die Eltern deshalb nicht schwitzen, muss noch erfunden werden.

Tragebeutel sind für Neugeborene nur geeignet, wenn sie wie die Manduca einen Sitzverkleinerer oder der Ergo Carrier einen Babyeinsatz besitzen. Nach wenigen Monaten sind sie aber einsatzbereit. Ihre Vorteile: Sie können schnell vorne oder hinten montiert werden, sind sicher und brauchen weder viel Anleitung, Übung noch Können. Sie sind aber je nach Hersteller weniger an die Statur der Träger anpassbar, gerade

auch, wenn diese keine Normalmasse haben: Rücken- oder Schulterschmerzen können im Vergleich mit dem Tuch häufiger auftreten.

Egal ob Tuch oder Beutel, beide fördern – die richtige Sitzposition vorausgesetzt – das Reifen der Hüftgelenke des Babys. Das Wandern mit einem Kind auf der Brust ist aber nicht jedermanns Sache: Es ist anstrengender und verlangt ein anderes Gleichgewicht. Sobald die Kinder ihren Kopf selber halten können, ist es möglich, sie auf dem Rücken zu tragen. Tuch wie Tragebeutel haben einen grossen Vorteil gegenüber einer sperrigen Rucksacktrage: Sie sind klein verstaubar, unterwegs wie zuhause. Wenn Kinder also beginnen, selber grössere Stücke zu wandern, ist ein platzsparender Tragebeutel für den Noteinsatz ganz praktisch. Ein Wort noch zur Wanderkleidung bei schlechtem Wetter: Mamalila bietet schicke und funktionelle Jacken an, bei denen vorne oder hinten ein Einsatz mit Kopfloch fürs Kind eingezippt werden kann.

Auf Papas Rücken

Für Eltern, die mehrmals im Jahr mit ihren Kleinkindern wandern gehen, lohnt sich die Investition in eine Rucksacktrage. Die ist zwar deutlich teurer als ein Tragebeutel, der Komfort ist aber auch besser und es kann zusätzlich Gepäck mitgeführt werden. Zudem lassen sich Rucksacktragen zu einem guten Preis weiterverkaufen. Die Tragen eignen sich für Kinder, die selber sitzen können und gewisse Grösse haben. Sobald sie circa 15 Kilo schwer sind, ist es an der Zeit, dass sie selber laufen.

Ein wichtiges Kriterium für die Eltern ist das Tragesystem: Mit Reservekleidern und Wickelsack ist eine Trage schnell einmal 20 Kilo schwer. Da zahlen sich wie bei einem Trekkingrucksack verstellbare Rückenlänge und Brustgurt aus. Gute Rucksäcke lassen sich schnell und ohne grosse Mühe verstellen, manche gar, ohne dass das Kind aus-

steigen muss: So können Mutter und Vater den Rucksack während der Wanderung abwechselnd tragen. Am besten, man testet die Rucksäcke gleich im Laden gemeinsam mit dem Kind aus. Vielleicht kann ein Modell gar übers Wochenende ausgeliehen werden? Ebenso soll getestet werden, wie das Pack geschultert wird und wie stabil es am Boden steht: Der Aufstellbügel hilft beim Be- und Entladen, keinesfalls aber dürfen Kinder alleine im Rucksack unbeaufsichtigt stehengelassen werden.

Der Kindersitz soll stufenlos in der Höhe verstellbar sein. Korrekt eingestellt ist er, wenn das Kinn des Kindes auf der Höhe des Kinnschutzes ist. Ein leicht anpassbarer Gurt hindert das Kind, während des Wanderns auszusteigen. Ein grosses Thema im Praxiseinsatz ist die Schlafposition des Kinderkopfes. Erfahrungsgemäss schlafen die Kinder auf dem Rücken schnell ein, bald schaukelt der Kopf seitlich hin und her oder liegt in einer unnatürlichen Position. Idealerweise kann das Kind den Kopf

bequem anlehnen. Bei einigen Produkten ist ein abnehmbares Nackenkissen dabei. Dieses kann auch mit einem aufgerollten Pulli, einem gestopften Socken oder ähnlich imitiert werden. Die dauerhafte Montage ist dann aber meist schwierig, eventuell lässt sich etwas mit einem Zusatzriemen machen.

Beachtet werden muss auch, dass sich ein Kind in der Rucksacktrage nicht bewegt wie der Träger: Es muss also genügend vor Kälte, Regen und Sonne geschützt werden. Bei teureren Tragen sind Regenponcho und Sonnendach eingebaut oder werden mitgeliefert, sonst ist es empfehlenswert, sie dazu zu kaufen. Fusschlaufen sorgen dafür, dass die Beine weniger einschlafen. Dasselbe Problem kann bei den Armen vorkommen, wenn diese über den Rand hinaus schauen: Sie sollten dann wenn möglich in den Sitzbereich gelegt werden. Manche Tragen verfügen zudem über einen kleinen Spiegel: Damit ist es möglich, den Nachwuchs im Blick zu halten. Wer die Rucksacktrage ebenfalls zum Reisen einsetzen will, ist froh über ein Mückennetz und über einen Tragesack. Letzterer wird als Schutz gebraucht, um den Rucksack zum Beispiel auf dem Flughafen einzuchecken. Ebenfalls eher fürs Reisen gedacht sind abnehmbare Tagesrucksäcke.

Über Stock und Stein

Mehr für die Mittellandwanderung passt der Outdoor Geländewagen. Im Gegensatz zum Kinderwagen wird er gezogen und überwindet so auch grössere Unebenheiten und schmale Wege, zum Spass der angegurten Kinder, die so richtig durchgeschüttelt werden. Sie fühlen sich wie im Cabrio, greifen nach Gräsern und Steinen, fühlen den Wind auf dem Gesicht. Geht es runter, hilft eine Scheibenbremse dem ziehenden Papa. Geht es hinauf, wird es – gelinde gesagt – sportlich.

Tragesysteme bergen aber eine Gefahr, und dieser Geländewagen in besonderem Mass: Die Motivation, selber zu wandern, kann ganz schnell ganz klein werden, nur weil da der Papa einen leeren Crossbuggy hinter sich her zieht.



Auslegeordnung mit Potenzial: Dem Abenteuer Wandern steht nichts im Weg.



TRAGTUCH DIDYMOS

Das Tragetuch für Neugeborene und Babys ist seit langem bekannt – warum also nicht auch wandern gehen damit? Die Vorteile: das Kind ist nahe bei Mama oder Papa, es ist gut geschützt und der Träger weiss immer, was das Kind macht. Das Tuch wirkt beziehungs-fördernd, ist klein verstaubar und pflegeleicht. «Mein Sohn und ich hatten beim Test – bis auf die heissen Sommertage – nie zu kalt oder zu warm», sagt Testerin Patricia Michaud. Mit etwas Übung und einigen Anweisungen hat sie das Binden des Tuchs bald gelernt. Bei Regen ist es aber nicht immer einfach, dass die langen Enden nicht in Pfützen landen. Das Kind kann vorne wie auch auf dem Rücken getragen werden.

www.didymos.de

MANDUCA

Bei der Manduca-Kindertrage ist das Kind nicht so stark eingebunden wie beim Tragetuch. Das ist bei heissem Wanderwetter angenehmer. Das Kind kann vorne wie hinten getragen werden, wobei Wandern mit dem Kind vorne eher unbequem ist, wie Testerin Marina Bolzli festgestellt hat. Die Träger können gekreuzt werden, um den Rücken zu entlasten. Die Manduca hat einen integrierten Sitzverkleinerer, womit das Baby von Geburt an korrekt positioniert ist. Werden sie älter, kann der Rücken der Trage verlängert werden. Bei älteren Kindern kann sie auch mitgeführt werden, um diese bei Müdigkeit einzelne Abschnitte der Wanderung zu tragen. Schlafen die Kinder ein, wird eine Kapuze hochgezogen: dies ist beim Kind hinten alleine aber nicht möglich.

www.manduca.de

ERGOBABY VENTUS CARRIER

Der Ergo Baby Ventus Carrier ist mit der Manduca in vielen Punkten vergleichbar. Während die Kapuze einfacher alleine zu handhaben ist, können die vorgeformten Träger auf dem Rücken nicht gekreuzt werden. Auch hat er keinen Sitzverkleinerer, ein Neugeboreneneneinsatz muss zusätzlich gekauft werden. Angenehm beim Wandern fühlte sich das feuchtigkeitsregulierende und temperaturnausgleichende Gewebe an. «Mein Sohn ist sofort eingeschlafen. Bei anderen Tragsystemen zwingt er jeweils noch», erklärt Testerin Patricia Michaud. Der Ergobaby ist intuitiv zu bedienen, leicht und gut verstaubar.

www.ergobabycarrier.ch

VAUDE K WALLABY LIGHT

Bei der Vaude Wallaby Light Kindertrage fällt als erstes das leichte Gewicht auf. Mit knapp zwei Kilos und einem für einen Rucksack kleinen Packmass schlägt sie damit alle anderen. Die Funktionen der Trage sind mit Blick auf das Gewicht ausgeklügelt entwickelt. Kehrseite ist aber, dass sie nur mit dem Allerwichtigsten ausgestattet ist: Der Sonnenschutz zum Beispiel muss zusätzlich gekauft werden. «Das Tragsystem ist gut, aber aufs Minimum beschränkt. Es ist weniger komfortabel als andere», sagt Tester Nik Bieri. Die Trage ist für Kleinkinder gemacht, sobald sie etwas grösser sind, ist die Fixierung schwieriger. Das Leichtgewicht steht sehr stabil, der Standfuss lässt sich während des Tragens ohne Hilfe einer Zweitperson durch einen Kordelzug bedienen.

www.vaude.com



«Die Temperatur zwischen Baby und Träger regelt sich von selber.»

Patricia Michaud, Autorin



«Die Manduca ist sehr leicht und auf kleinem Raum zu verstauen.»

Marina Bolzli, Autorin



«Das Bedienen des Ergo Baby Ventus ist ein Kinderspiel.»

Patricia Michaud, Autorin



«Die Vaude Wallaby ist unschlagbar leicht für eine Kindertrage.»

Nik Bieri, Cartoonist

Modell: Didymos Streifentuch
Gewicht: 660 g (Gr.5)
Grösse: 8 (270 – 570 cm)
Material: Biobaumwolle
Preis: xx Franken

Modell: Manduca
Gewicht: 680 Gramm
Material: 55 Prozent Hanf, 45 Prozent Biobaumwolle
Preis: xx Franken

Modell: Ergobaby Ventus Carrier
Gewicht: 600 Gramm
Material: Polyester
Preis: 149 Franken

Modell: Vaude K Wallaby Light
Gewicht: 1800 Gramm
zusätzlich: Sonnen-/Regenschutz
Preis: 215 Franken



DEUTER KID COMFORT II

Die Deuter Kid Comfort II punktet vor allem beim Komfort der Kinder: Diese sind im Sitz gut aufgehoben. «Das Kind sitzt eng am Rücken. Das grosse, abnehmbare Kinnpolster und das erhöhte Rückenteil sorgen dafür, dass der Kopf nicht schaukelt beim Schlafen», sagt Testerin Marina Bolzli. Erfahrungsgemäss tun dies die Kinder nämlich schnell. Sie können seitlich selber in die Trage einsteigen. Für die Eltern lassen sich Rückenlänge und Hüftflossen schnell auf verschiedene Körpergrössen anpassen. Weitere Merkmale: Sonnen- und Regenschutz inklusive, Fussbügel, Montagemöglichkeit einer Trinkblase und viel Stauraum

www.sportco.ch



OSPREY POCO PLUS

Die Osprey Poco Plus sitzt satt am Körper des Trägers und kann einfach je nach Körpergrösse angepasst werden. Dies sowohl für den Träger wie auch für das Kind. «Bei der Trage fällt auf, dass die zahlreichen Einstellungsmöglichkeiten intuitiv zu bedienen sind», sagt Tester Rémy Kappeler. So zum Beispiel das Sonnendach, das einfach aus dem Staufach gezogen und montiert wird. Weitere Merkmale: Fussbügel, ein abnehmbares Kinnpolster, Montagemöglichkeit einer Trinkblase und viel Stauraum.

www.newrocksport.ch



THULE SAPLING

Der Einstieg von Thule in die Outdoorwelt ist dem schwedischen Hersteller von Autodachboxen gelungen. Die Trage Sapling bietet alle Anpassungsmöglichkeiten, die ein guter Wanderrucksack haben muss, und viele durchdachte Details: individuelle und einfache Einstellung von Rückenlänge und Hüftflosse, gutes Fixieren der Kinder, integrierter Sonnenschutz und viel Stauraum in diversen Taschen. «Dier Thule Sapling trägt sich auch mit einem grossen Kind immer noch bequem», sagt Tester Nik Bieri. Auffallend ist die breite Sitzfläche und die Riemen, mit welcher die Oberschenkel gestützt werden. Weitere Merkmale: Seiteneinstieg, Fussbügel, Lasche zum Draufstehen, damit der Rucksack nicht kippt.

www.thule.com



OUTDOORWAGEN YIPPIEYO

Der Yippieyo vermittelt ein Cabriogefühl: Die ein- bis sechsjährigen Kinder sitzen angeschnallt, aber nicht überdeckt im Geländewagen und sind dabei auf Tuchfühlung mit der Natur und all den Unebenheiten des Weges. «Wir hatten auf unserer Wanderung viel Spass», sagt Tester Rémy Kappeler. Für ihn selber war der Ausflug zu einem Aussichtsturm aber auch anstrengend, weil gleich zwei Kinder zu transportieren waren. Der zwölf Kilo schwere Wagen überwindet bis auf Treppen fast jedes Hindernis und hat durchdachte Details: eine Handscheibenbremse, Räder ohne Speichen, damit keine Finger eingeklemmt werden, eine fixierte Gepäcktasche, ist zusammenlegbar und passt damit in den Kofferraum. Er wird in Handarbeit in der Schweiz und Deutschland hergestellt und ist damit stabil und langlebig.

www.yippieyo.com



«Das schlafende Kind ist optimal geschützt, der Kopf schaukelt nicht hin und her.»

Marina Bolzli, Autorin



«Die Trage ist schnell zu bedienen, ideal bei zwei Trägern.»

Rémy Kappeler, Redaktor



«Eine komfortable Trage mit vielen guten Anpassungsmöglichkeiten.»

Nik Bieri, Cartoonist



«Das Wandercabrio macht viel Spass, kostet aber auch Schweiss.»

Rémy Kappeler, Redaktor

Modell: Kid Komfort Set II mit Sonnen-/Regenschutz
Gewicht: 3250 Gramm
zusätzlich: Trinkblase
Preis: 309 Franken

Modell: Osprey Poco Plus mit Sonnenschutz
Gewicht: 3140 Gramm
zusätzlich: Regenschutz, Tragehülle, Trinkblase
Preis: 309 Franken

Modell: Thule Sapling mit Sonnenschutz
Gewicht: 3300 Gramm
zusätzlich: Regenschutz, Trinkblase
Preis: 359 Franken

Modell: YippieYo Crossbuggy
Gewicht: 12 Kilogramm
Material: Aluchassis, Oekotex-Bezüge
Preis: 795 Franken